

Mitten in den Kanonendonner schrie das Volk in einem Fort, bald: -vivat August! bald: vivat Karl! Der König von Schweden schien sich darüber sehr zu freuen, „denn Se. Majestät nickten nicht nur aimable dem Volke, sondern dankten sogar mit ihrer erhabnen Rechten, die doch den Fingern dem armen Sachsenlande ziemlich streng gehalten hatte.“

Bei der Neustädter Hauptwacht, wo man natürlich das Spiel rührte, zogen beide Majestäten die Hüte „und senkte, wie ich selbst bemerkt habe, (sagt unser Journal) Se. schwedische Majestät den Hut fast bis auf die Rocktaschen.“

August begleitete Karl bis hinter Neudorf, versprach auch, am folgenden Morgen seinen Gegenbesuch in Oberau zu machen. Allein Karl verbat sich diese Ehre, indem er, wie er sagte, schon vor Aufgang der Sonne aufbrechen.

Beim Abschiede küßten beide Monarchen einander aufs zärtlichste. Flemming und verschiedene sächs. Offiziere begleiteten den König von Schweden bis Oberau, wo sie vom Herz. Christian August von Schleswig-Holstein zur Abendtafel gezogen wurden, und da aufs Wohl der Regenten von Schweden und Sachsen und auf ewige Freundschaft zwischen beiden Völkern so manchen Becher leeren halfen.

Wie lange übrigens jene Ewigkeit dauerte, ist bekannt. Die Schlacht bei Pultawa änderte Friedensschlüsse und Herzen.

Uebrigens hatte Flemming diesen Abend nicht die angenehmste Lage; denn Karls Generaladjutant, Gustav Lindroth, sagte ihm scherzend darüber, daß er nicht in schwe-

dischen, sondern in sächsischen Diensten stehe, so manche bittere Worte, welche er gern mit dem Degen beantwortet hätte, wäre er nicht, und noch dazu als Gast, in Karls Hauptquartiere gewesen. Auch der Garde-Kapitain Hammerhiesl erlaubte sich Bemerkungen über Patkul, die Flemming, den Karl einst auch reclamirt hatte, wie jenen, nicht anders als kränken konnten. Indes machte er, als kluger Mann, zu bösem Spiel gute Miene, war aber „im Grunde des Herzens nicht wenig erbittert über die schwedische Boshaftigkeit.“

Flemming beurlaubte sich spät in der Nacht, ob man ihm gleich Quartier anbot, langte mit Tagesanbruch wieder in Dresden an, und stattete dem Könige, sobald er aufgestanden war, Rapport ab von seiner Reise.

Karls XII. sonderbarer Besuch in Dresden gab damals der ganzen politischen Welt unendlichen Stoff zu Meinungen und Redeln. Eine der unstatthaftesten bringt Lismiers vor, welcher berichtet: Karl sei an dem Tage von August nach Dresden eingeladen gewesen. Dann hätte er aber wohl schwerlich zu einer Zeit, wo er einen solchen Besuch erwartete, Arznei eingenommen, und noch weniger würde er sich im Schlafrocke Nachmittags gegen 4 Uhr haben überraschen lassen. Ueberhaupt müßte August einen starken Zug aus dem Lethe gethan haben, hätte er Karl förmlich nach Dresden einladen sollen.

Wie immer, so gab es auch damals politische Parteien. Die, welche Karl haßten, ärgerten sich, daß ihn August, bei einer so schönen Gelegenheit, nicht festhalten und die Thore schließen ließ, bis Karl gelin-